

**Protokoll
Planungskonferenz
im Handlungsfeld Außerschulische Jugendbildung**

Handlungsfeld	Außerschulische Jugendbildung
Datum und Zeit	27. und 28. Oktober 2015, 9:00 bis 16:00 Uhr
Ort	Ortsamt Prohlis, Bürgersaal Prohliser Allee 10 01239 Dresden
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Sabine Heimann und Wolfgang Müller
Dokumentation	Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden Mareike Dreißig
Anhang	Anlage 1 Teilnahmeliste Anlage 2 Bewertung der Ergebnisse (PPT) - Input des Jugendamtes

Tagesordnung

27. Oktober 2015

1. Willkommen, Begrüßung, Intro zum Planungsprozess, Klärung von Rollen und Zielen in der Planungskonferenz
2. Vorstellung der Bewertung der Ergebnisse durch das Jugendamt
3. Klärung des aktuellen Umsetzungsstandes im Handlungsfeld
4. Ein Bild entsteht: Utopie und Erarbeitung veränderter und aktueller Bedarfe
5. Die Utopie im Plenum und Kür der drei Top Bedarfe
6. Abschluss erster Tag

28. Oktober 2015

1. Ankommen: Einstieg in die Realisierungsphase
2. Erarbeitung der Umsetzung
3. Vorstellung der Ergebnisse
4. Zusammenführung der Ergebnisse aus bisheriger Umsetzung, Bewertung und aktueller Bedarfe
Klärung der Frage: „Was soll in den Teilfachplan aufgenommen werden?“
5. Verabredung erster Handlungsschritte
6. Abschluss der Planungskonferenz

1. Tag 27. Oktober 2015

Die Teilnehmer/-innen verorten sich beim Eintreffen zur Planungskonferenz auf einer Karte.

1. Willkommen, Begrüßung, Intro zum Planungsprozess, Klärung von Rollen und Zielen in der Planungskonferenz
--

Frau Greif, Leiterin der Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung und Leiterin der Steuerungsgruppe begrüßt die Teilnehmer/-innen zur Planungskonferenz des Handlungsfeldes Außerschulische Jugendbildung und stellt das Moderationsteam Frau Sabine Heimann und Herrn Wolfgang Müller vor.

Kurz führt sie in den bisherigen Planungsprozess ein und nimmt Bezug auf die in 2014 stattgefundene Jahresabschlussplanungskonferenz. Dort hatten alle stadtweiten Handlungsfelder und Stadträume die Möglichkeit ihre bisherigen Ergebnisse im Rahmen eines Posterforums darzustellen.

Die Verwaltung des Jugendamtes hat eine Bewertung der Ergebnisse der Planungskonferenzen vorgenommen. Dieses Dokument stellt unter anderem die Grundlage für diese Planungskonferenz dar. Sie zitiert Herrn Markmann aus dem Podium der Jahresabschlussplanungskonferenz, der sagte: „*Seit vielen tausend Jahren sorgen Menschen für den Winter vor, indem sie Vorräte an Brennstoffen und Nahrung anlegen. Sie planen. Und sie tun das nicht vergebens, denn sie wissen, der Winter kommt bestimmt. So ähnlich verhält es sich auch mit der Jugendhilfeplanung. Wenn wir auch künftig engagierte Menschen für die Mitwirkung am aufwendigen Planungsprozess gewinnen wollen, dann müssen die dort entstandenen Pläne auch Aussicht auf Realisierung haben.*“

Frau Greif benennt weiter die Zielstellung dieser Veranstaltung:

- Der gesamtstädtische Bestand an Angeboten entsprechend § 11 SGB VIII ist erfasst.
- Alte und neue Bedarfe sind identifiziert und Umsetzungen daraus abgeleitet, bestehende Angebote auf ihr Bedarfsgerechtigkeit überprüft.
- Erste Handlungsschritte sind festgelegt.

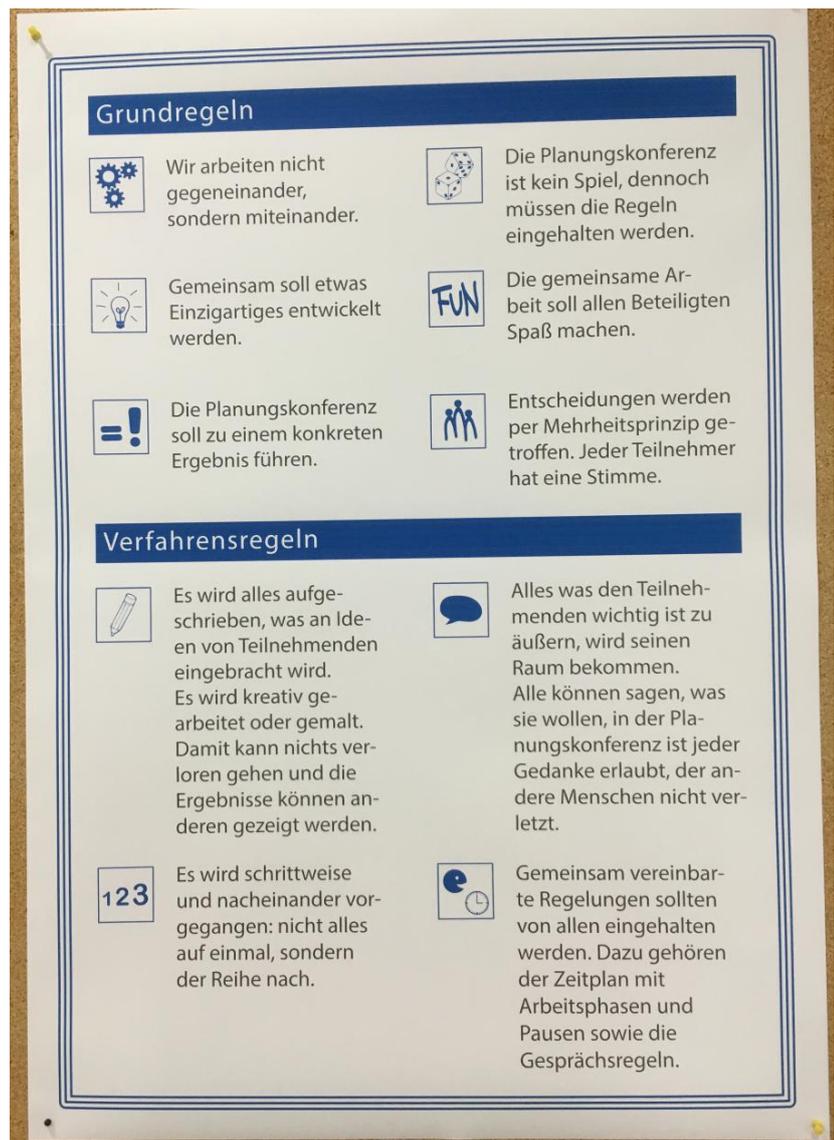
Sie wünscht allen Anwesenden anregende und gute Diskussionen, viel Erfolg und übergibt an das Moderatorenteam.

Frau Heimann und Herr Müller begrüßen ebenfalls alle Teilnehmer/-innen und stellen sich kurz vor.

Herr Müller stellt die Tagesordnung der zweitägigen Veranstaltung vor. Zudem erläutert er allen Anwesenden die Methode, die Teile der Zukunftswerkstatt (Utopiephase und Realisierungsphase) enthält.

Außerdem erläutert Herr Müller die Grundregeln für diese Planungskonferenz.

Jede/-r Teilnehmer/-in soll sich nun vorstellen, indem er die Verortung seines Angebotes auf der Karte zeigt, sein Angebot und seinen Namen nennt und kurz beschreibt, was das Angebot macht. Eine Liste der Teilnehmenden befindet sich in Anlage 1.



Grundregeln

-  Wir arbeiten nicht gegeneinander, sondern miteinander.
-  Gemeinsam soll etwas Einzigartiges entwickelt werden.
-  Die Planungskonferenz soll zu einem konkreten Ergebnis führen.
-  Die Planungskonferenz ist kein Spiel, dennoch müssen die Regeln eingehalten werden.
-  Die gemeinsame Arbeit soll allen Beteiligten Spaß machen.
-  Entscheidungen werden per Mehrheitsprinzip getroffen. Jeder Teilnehmer hat eine Stimme.

Verfahrensregeln

-  Es wird alles aufgeschrieben, was an Ideen von Teilnehmenden eingebracht wird. Es wird kreativ gearbeitet oder gemalt. Damit kann nichts verloren gehen und die Ergebnisse können anderen gezeigt werden.
-  Alles was den Teilnehmenden wichtig ist zu äußern, wird seinen Raum bekommen. Alle können sagen, was sie wollen, in der Planungskonferenz ist jeder Gedanke erlaubt, der andere Menschen nicht verletzt.
-  Es wird schrittweise und nacheinander vorgegangen: nicht alles auf einmal, sondern der Reihe nach.
-  Gemeinsam vereinbarte Regelungen sollten von allen eingehalten werden. Dazu gehören der Zeitplan mit Arbeitsphasen und Pausen sowie die Gesprächsregeln.

Bildung. Nach diesen Bereichen ist die Tabelle untergliedert. Die Aufgabe für die Teilnehmenden besteht nun darin ihr Angebot der außerschulischen Jugendbildung in diese Tabelle einzuordnen. Dabei ist es wichtig, wo der Schwerpunkt der Arbeit liegt. Sollte es nicht möglich sein, sich in einen Bereich einzuordnen, besteht die Möglichkeit sich in mehrere Bereiche aufzuteilen, jedoch sollte dann eine prozentuale Unterteilung erfolgen. Außerdem können die zwei leeren Spalten noch durch Bereiche ergänzt werden.

Die Begrifflichkeiten sind in der Orientierungshilfe zur außerschulischen Jugendbildung vom Freistaat Sachsen aus 2002 wie folgt definiert:

- **Politische Jugendbildung** informiert junge Menschen über gesellschaftliche Zusammenhänge, befähigt zum demokratischen Denken und Handeln und ermöglicht die kritische Urteilsbildung über gesellschaftliche Vorgänge. Durch Angebote politischer Jugendbildung lernen Kinder und Jugendliche demokratische Spielregeln, Umgangsformen und Handlungsmöglichkeiten kennen und anwenden. Sie werden so zur Entwicklung und Wahrnehmung eigener Rechte und Interessen ebenso wie zur Verantwortung gegenüber der Gesellschaft motiviert.

Politische Jugendbildung befördert den Verständigungsprozess über die Gültigkeit bestehender Werte und Normen, fordert zur Partizipation an der Gestaltung des gesellschaftlichen Umfeldes im Sinne einer umfassenden Demokratisierung heraus und vermittelt die dafür notwendigen Kompetenzen auf der Basis eines grundlegenden Verständnisses für gesellschaftliche Entwicklungen und Abläufe in Vergangenheit und Gegenwart. Darüber hinaus ist politische Jugendbildung inhaltlicher Schwerpunkt und durchgängiges Element aller nachfolgend genannten Bereiche der außerschulischen Jugendbildung.

- **Soziale Jugendbildung** sensibilisiert für Fragestellungen des Miteinanders, motiviert zu solidarischem Handeln und ehrenamtlichem Engagement. Sie befähigt Kinder und Jugendliche, sich in einer pluralistischen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu bilden, sich mit anderen über verschiedene Themen auseinandersetzen zu können und die eigene Auffassung unter Achtung der Meinung unterschiedlicher Lebensentwürfe und -stile, die Integration individuell und sozial Benachteiligter sowie den Dialog zwischen den Generationen.

Dabei trägt Jugendbildung im Sport, sofern die ihm eigenen gruppenspezifischen Prozesse bewusst genutzt werden, zum Erwerb von sozialen Kompetenzen bei.

- **Gesundheitliche Jugendbildung** leistet einen Beitrag zur Entwicklung einer bewussten Lebensweise, sensibilisiert Kinder und Jugendliche für ihre psychische und physische Persönlichkeitsentwicklung, aber auch für die mögliche Konsequenz ihres eigenen Handelns.

Sie thematisiert Fragen von jungen Menschen sowohl aus dem Bereich der Sexualität, des Gebrauchs bzw. Missbrauchs von legalen und illegalen Suchtmitteln, als auch des gesellschaftlichen und individuellen Umgangs mit Krankheit und Behinderungen.

- **Kulturelle Jugendbildung** regt junge Menschen an, sich mit Kunst, Kultur und Alltag kreativ und phantasievoll auseinander zu setzen und eigene kulturelle Ausdrucksformen insbesondere in den Arbeitsfeldern der bildenden, darstellenden und angewandten Künste sowie den neuen Medien zu entwickeln. Sie eröffnet damit jungen Menschen Erfahrungs- und Experimentierräume, gibt ihnen Gelegenheit andere Rollen zu erproben und von der Erwachsenenwelt differente kulturelle Strömungen und Bewegungen herauszubilden.

Damit leistet sie unter Einbeziehung kritisch reflektierter kultureller Traditionen einen entscheidenden Beitrag zur Bildung von Erkenntnisfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung.

- **Technische Jugendbildung** fördert das Interesse an Naturwissenschaft und Technik und trägt zur Entwicklung von Kompetenzen für einen selbstbestimmten Umgang mit Technik und neuen Medien sowie

für die kritische Auseinandersetzung mit technologischen Entwicklungen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen bei. Das Wissen um die Zusammenhänge in Natur und Technik baut Ängste und Vorbehalte gegenüber technischen Entwicklungen ab und motiviert zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Es verdeutlicht Kindern und Jugendlichen die Auswirkungen, Möglichkeiten, vor allem aber die Grenzen des menschlichen Handelns im Umgang mit Wissenschaft und Forschung, die der Menschheit nur dann wirklich zugute kommen, wenn sie mit der gebotenen Sorgfalt und ethischer Verantwortung betrieben werden. Vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklung in Wissenschaft und Technik leisten diese Angebote einen wesentlichen Beitrag zur Ausgestaltung künftiger Arbeitsprozesse und der damit verbundenen gesamtgesellschaftlichen Veränderungen.

- **Ökologische Jugendbildung** sensibilisiert Kinder und Jugendliche auf der Basis naturwissenschaftlicher Erkenntnisse für die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Natur und thematisiert Eingriffe in natürliche Kreisläufe. Sie fördert die sinnliche Wahrnehmung, vermittelt ethische Orientierungen für den Umgang mit der Natur und setzt sich kritisch mit industriellen und infrastrukturellen Wachstumsszenarien und deren Folgen auseinander.

Insofern vermittelt die ökologische Jugendbildung Urteils- und Handlungskompetenzen zum Schutz und zur nachhaltigen Sicherung des globalen ökologischen Gesamtsystems und motiviert junge Menschen zu verantwortungsbewusstem und ökologischem Umgang mit Natur und Umwelt.

Vor dem Zuordnen der Angebote in die Spalten wird mehrheitlich beschlossen, dass Demokratiebildung als eine Querschnittsaufgabe für alle Angebote angesehen und somit über die Tabelle geschrieben wird. Genau so wird dies für die soziale Jugendbildung entschieden, wobei diese aber dennoch als einzelne Spalte bestehen bleibt.

Als weiterer Bereich wird nach mehrheitlichem Beschluss noch die interkulturelle Jugendbildung ergänzt.

Handlungsfeld 3 – Angebotsübersicht
außerschulische Jugendbildung nach § 11 SBG VIII [...] (3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:
1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung. [...]

Zur außerschulischen Jugendbildung gehören die Bereiche:

Politische Jugendbildung	Soziale Jugendbildung	Gesundheitliche Jugendbildung	Kulturelle Jugendbildung	Technische Jugendbildung	Ökologische Jugendbildung	interkulturelle Jugendbildung
<p>40% Ev Jugend DD</p> <p>entwicklungspolitische Bildungsarbeit (e.k.)</p> <p>KITRAZZA</p> <p>erfZentrum Denk-Anstos</p> <p>ppz Dresden e.V.</p> <p>Hatikva</p> <p>CONNI e.V.</p>	<p>Jugend-Öko-Haus</p> <p>Mentorenprogramm "Balu und Du"</p> <p>40% Ev Jugend DD</p> <p>Lernzentrum "Denk-Anstos"</p> <p>HÄNNER NETZ WERK</p> <p>ppz Dresden e.V.</p> <p>KIESEL e.k.</p> <p>Kinder- & Jugend-Fries KAOS</p> <p>Sportjugend Dresden</p>	<p>MÄDCHENPROJEKT MAZI FRIEZ METEOR</p> <p>Sportjugend DD</p> <p>JRK</p> <p>MÄNNER NETZ WERK</p>	<p>CONNI e.V.</p> <p>Ev Jugend DD 20%</p> <p>Unternehmen Kultur GmbH</p> <p>Kinder- & Jugend-radio 50%</p>	<p>Kinder- & Jugendhaus INSEL</p> <p>Kinder- & Jugend-radio 50%</p> <p>Medienkulturzentrum</p> <p>Modellflugclub Rossendorf</p>	<p>Jugend-Öko-Haus</p> <p>Grüne Liga (Umweltverbund)</p> <p>ÖIZ</p> <p>Quilombo e.V.</p> <p>ARCHE NOVA</p> <p>SURUMA-ARTS</p> <p>NATU (Nachwuchsleiter)</p>	<p>interkulturelle Bildungsarbeit (e.k.)</p> <p>Grüne Liga (Umweltverbund)</p> <p>BRÜCKE-HOST-STIFTUNG</p>

Handwritten notes on the table:

- Soziale Jugendbildung (Menschlichkeit)
- Demokratische Erziehung (Demoschritt)
- Kategorie unklar/alles
- lange VHS

Neben den Angeboten, die als Teilnehmende in der Planungskonferenz vertreten waren, wurden noch andere bekannte Angebote, beispielsweise die, die Mitglied in der Fach-AG sind, mit eingeordnet.

Die Zuordnung in die Bereiche der außerschulischen Jugendbildung war dann wie folgt:

Politische Jugendbildung:

- Archen Nova
- Sukuma-Arts
- Evangelische Jugend Dresden (40 %)
- aha e. V. – (Entwicklungs-) Politische Bildungsarbeit (50 %)
- KITRAZZA
- Lernzentrum „Denk-Anstoß“ (40 %)
- Politischer Jugendring Dresden e. V. (70 %)
- Hatikva
- Conni e. V.

Gesundheitliche Jugendbildung:

- Mädchenprojekt MAXI
- Sportjugend Dresden
- Jugendrotkreuz (JRK)
- Männernetzwerk

Technische Jugendbildung:

- Kinder- und Jugendhaus INSEL
- Kinder- und Jugendradio (50 %)
- Medienkulturzentrum
- Modellflugclub Rossendorf

Interkulturelle Jugendbildung:

- aha e. V. – interkulturelle Bildungsarbeit (Erlebnisreisen, ...) (50 %)
- Grüne Liga (Umweltzentrum)
- Brücke-Most-Stiftung

Soziale Jugendbildung:

- Kulturbüro Dresden
- Jugend-Öko-Haus
- Mentorenprogramm „Balu und Du“
- Evangelische Jugend Dresden (40 %)
- Männernetzwerk
- Politischer Jugendring Dresden e. V. (30 %)
- Kiesel e. V.
- Kinder- und Jugendzirkus KAOS
- Sportjugend Dresden

Kulturelle Jugendbildung

- Conni e. V.
- Evangelische Jugend Dresden (20 %)
- Unternehmen Kultur gGmbH
- Kinder- und Jugendradio (50 %)
- Übersichtstabellen des Amtes für Kultur- und Denkmalschutz aus dem Ordner „Kulturelle Bildung in Dresden“

Ökologische Jugendbildung:

- Jugend-Öko-Haus
- Grüne Liga (Umweltzentrum)
- Ökumenisches Informationszentrum
- Arche Nova
- Sukuma-Arts
- Naturschutzjugend (NAJU)
- Quilombo e. V.

Kategorie unklar/alles:

- junge Volkshochschule

Vorschläge zu Angeboten, die nicht eindeutig zuzuordnen waren, weil sie beispielsweise nicht als Hauptaufgabe die außerschulische Jugendbildung haben, sondern noch andere, wurden erst einmal in den Themensammler aufgenommen. In der späteren Realisierungsphase sollen diese Vorschläge wieder aufgenommen werden. Dazu gehören:

- Gerede e. V.
- Pfadfinder
- Ufer e. V.
- Museen (Technische Sammlungen Dresden, Verkehrsmuseum)
- Bernstein e. V.
- NABU
- Jugendorganisationen der Verbände, Parteien usw.
- aktiva
- Jugendtreff Spike
- Schülerrechenzentrum
- Rasselbande e. V.
- VDI Bezirksverband Dresden
- Angebote der TU Dresden
- Fab Lab (Rosenstraße)
- Schülerlabore (s. Broschüre LHD)
- Juniorsdoktor Lange Nacht der Wissenschaften
- Zschoner Mühle
- Repair Café
- Kirchen/junge Gemeinden
- Ausländerrat
- Spuren e. V.
- TPZ Dresden
- Columba Palumbas e. V.
- Objektiv e. V.
- Ufer Projekte e. V.
- Jugend und Kulturprojekte e. V.
- Konglomerat e. V.

- Drogenberatungsstelle
- artderkultur e. V.
- Freier Musikverein Paukenschlag e. V.
- KulturAktiv e. V.

4. Ein Bild entsteht: Utopie und Erarbeitung veränderter und aktueller Bedarfe

Nach der Mittagspause führt Frau Heimann in den Tagesordnungspunkt, die Utopiephase, ein. Sie erklärt allen Anwesenden die Regeln der Utopiephase:

- keine Realisierungsvorschläge
- rumspinnen erwünscht – keine Schere im Kopf
- Alles ist möglich, alles ist machbar, alles ist erlaubt!
- keine Kritik, keine Killerphrasen
- Der Fantasie freien Lauf lassen, ohne gegebene Zwänge! Sich inspirieren lassen!

Es soll nun eine Gruppenarbeitsphase geben.

Der Arbeitsauftrag lautet:

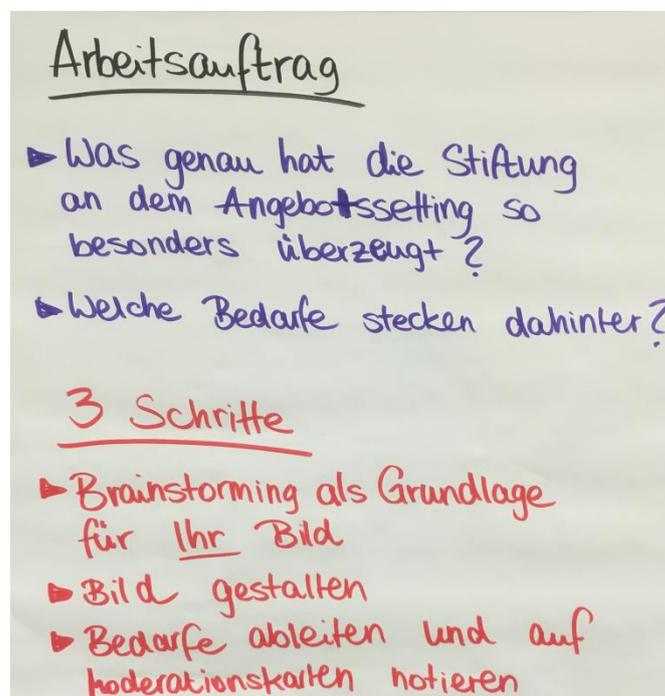
„Die Dresdner Arbeitsgemeinschaft außerschulische Jugendbildung wurde im Jahr 2020 mit dem Innovationspreis für das außerordentlich bedarfsgerechte Angebotsspektrum in der außerschulischen Jugendhilfe in Dresden ausgezeichnet.“

Bitte beschäftigen Sie sich mit folgenden zwei Fragen:

- Was genau hat die Stiftung an dem Angebotssetting so besonders überzeugt?
- Welche Bedarfe und Ideen stecken hinter diesem Angebot?

Bitte gehen Sie in drei Schritten vor:

- Brainstorming als Grundlage für Ihr Bild
- Bild gestalten
- Bedarfe/Ideen ableiten und auf Moderationskarten notieren“



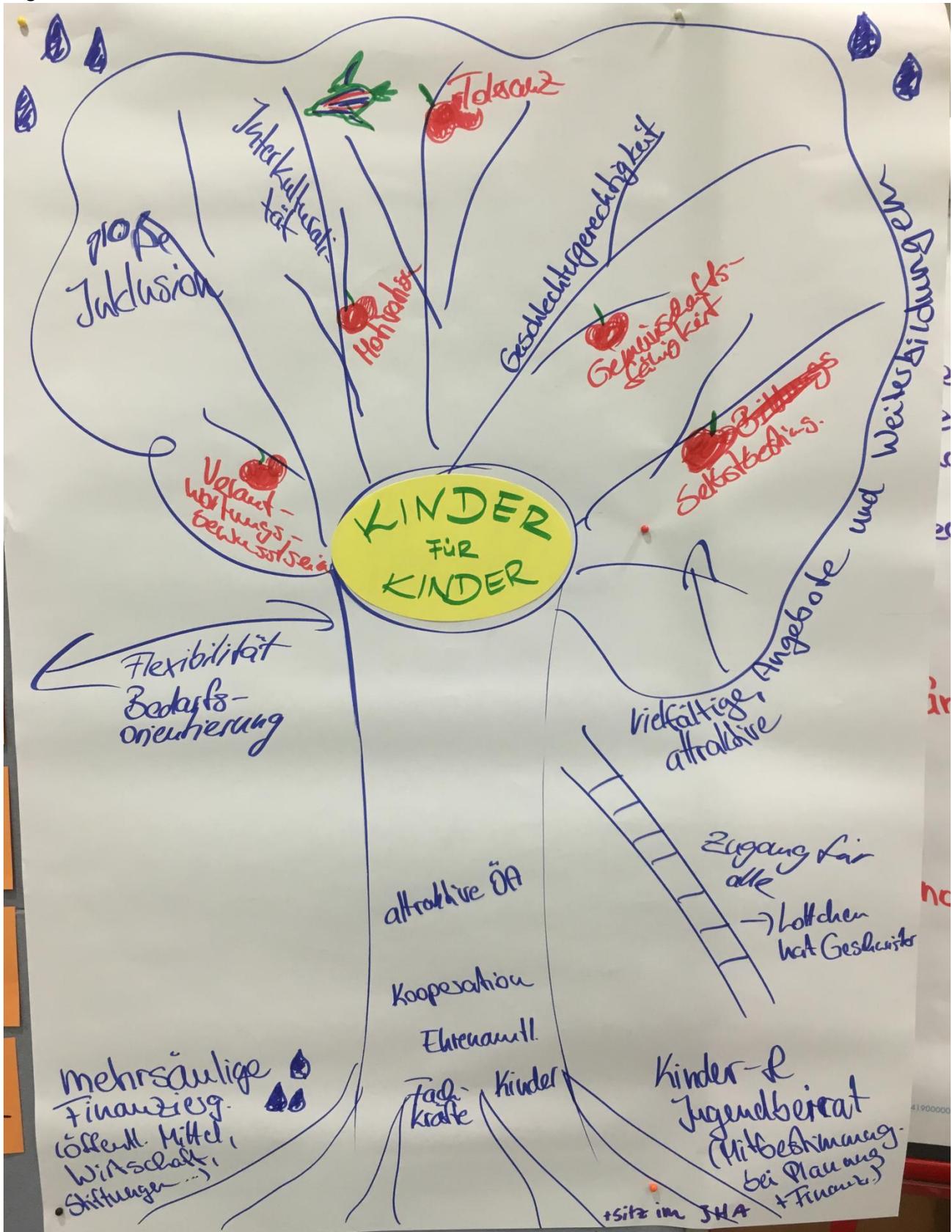
Es werden drei Gruppen eingeteilt und die Arbeitsphase beginnt.

5. Die Utopie im Plenum und Kür der drei Top Bedarfe

Frau Heimann beendet die Gruppenarbeitsphase und bittet nun die Gruppen ihre Ergebnisse vorzustellen.

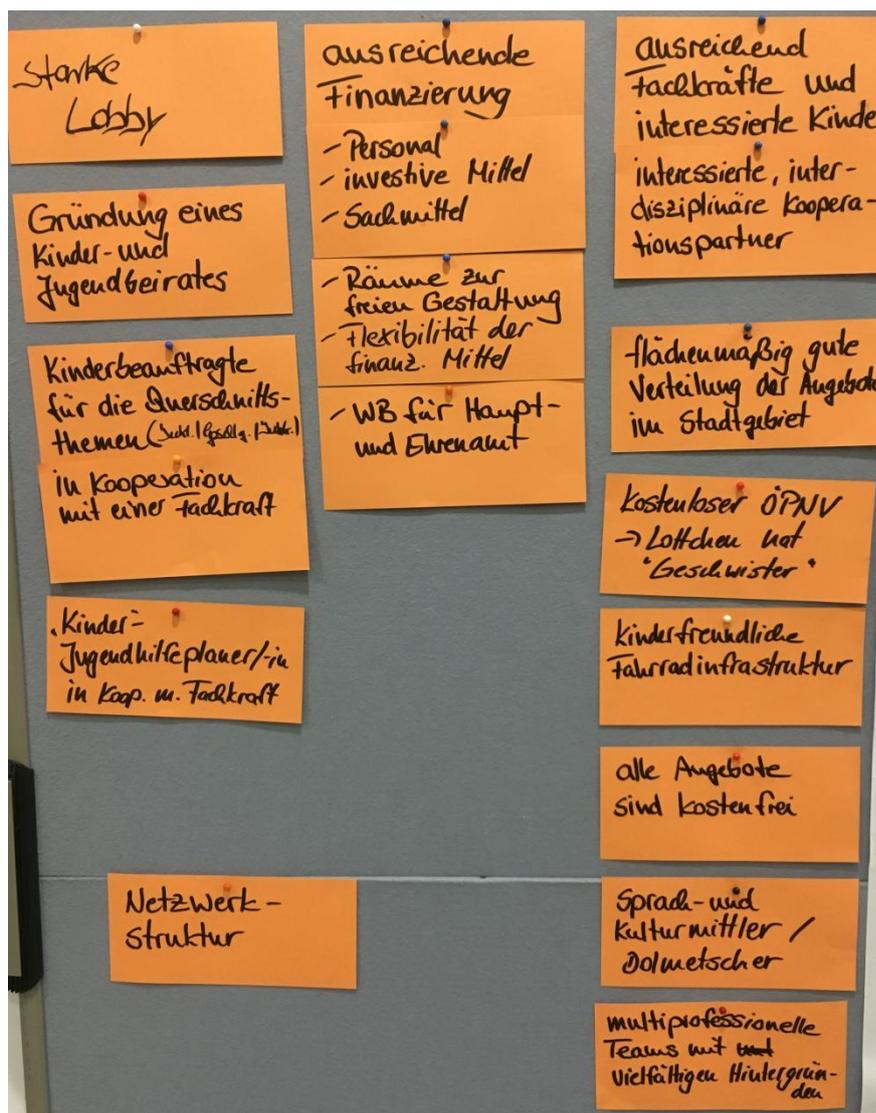
Gruppe 1:

Grundidee für das Bild der ersten Gruppe war es, dass die Bedarfe direkt über die Kinder und Jugendlichen ermittelt werden („Kinder für Kinder“) und in einem Baum dargestellt werden. Die Fragen, die sich diese Gruppe dabei gestellt hat, waren: Was sind die Wurzeln und was braucht es, dass der Baum auch Früchte trägt?



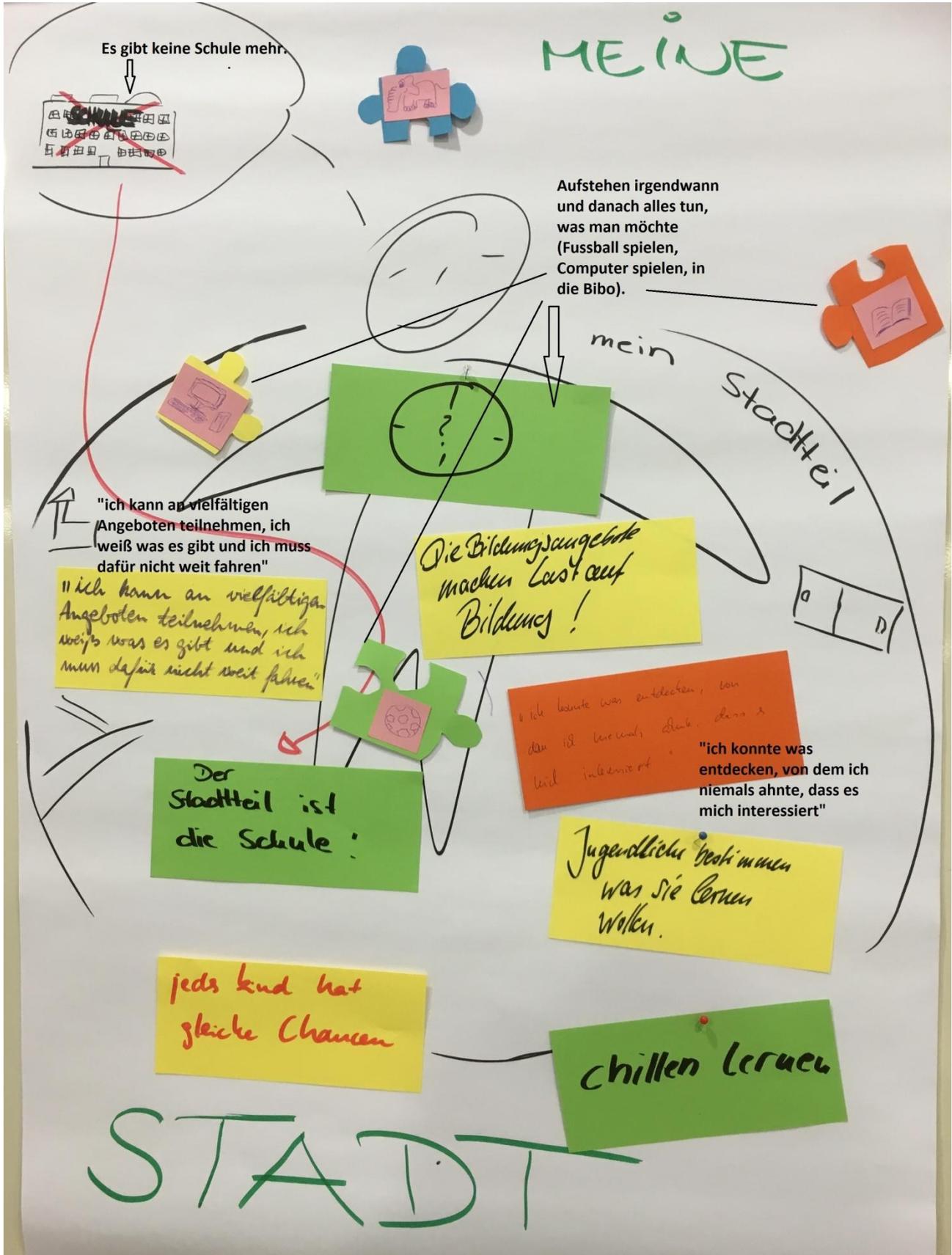
Bedarfe/Ideen, die gesammelt wurden:

- starke Lobby
- Gründung eines Kinder- und Jugendbeirates
- Kinderbeauftragte für die Querschnittsthemen in Kooperation mit einer Fachkraft
- Kinder-Jugendhilfeplaner/-in in Kooperation mit einer Fachkraft
- ausreichende Finanzierung
 - Personal
 - investive Mittel
 - Sachmittel
 - Räume zur freien Gestaltung
 - Flexibilität der finanziellen Mittel
 - Weiterbildungen für Haupt- und Ehrenamt
- ausreichend Fachkräfte und interessierte Kinder
- interessierte, interdisziplinäre Kooperationspartner
- flächenmäßig gute Verteilung der Angebote im Stadtgebiet
- kostenloser ÖPNV
 - Lottchen hat „Geschwister“
- kinderfreundliche Fahrradinfrastruktur
- alle Angebote sind kostenfrei
- Sprach- und Kulturmittler/Dolmetscher
- multiprofessionelle Teams mit vielfältigen Hintergründen



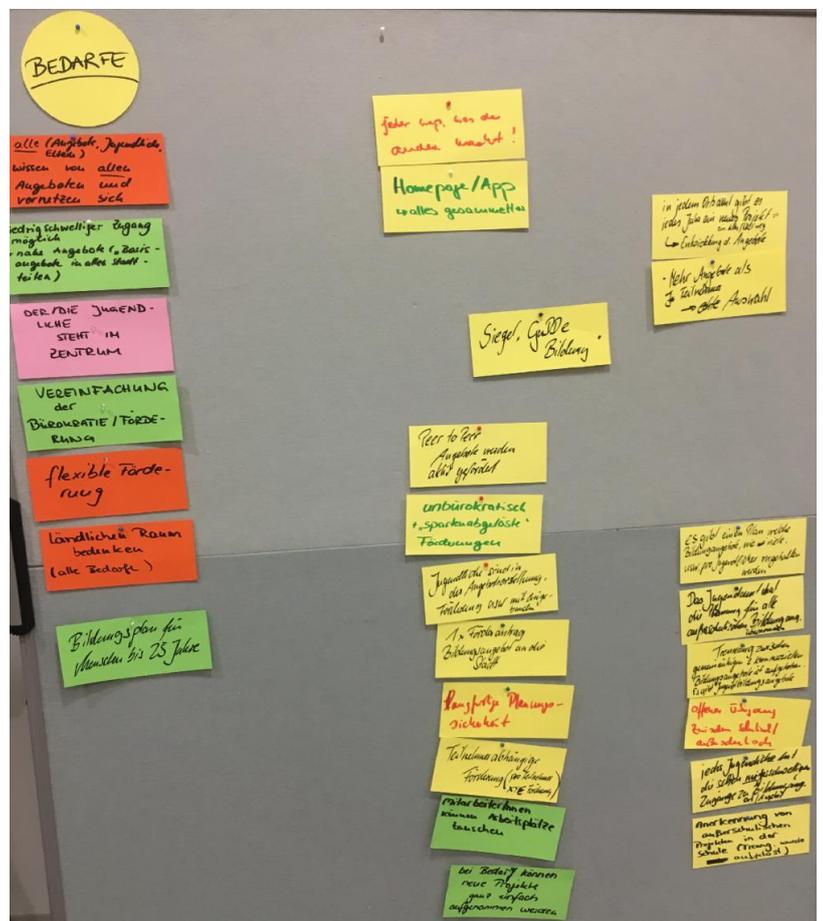
Gruppe 2:

Grundgedanke war, dass das Kind/der Jugendliche im Mittelpunkt steht und was kann dieser, was kann er lernen, was kann er mitnehmen. Das Kind ist frei. Bildung muss nicht straff von 8 bis 15 Uhr stattfinden, sondern kann überall stattfinden.

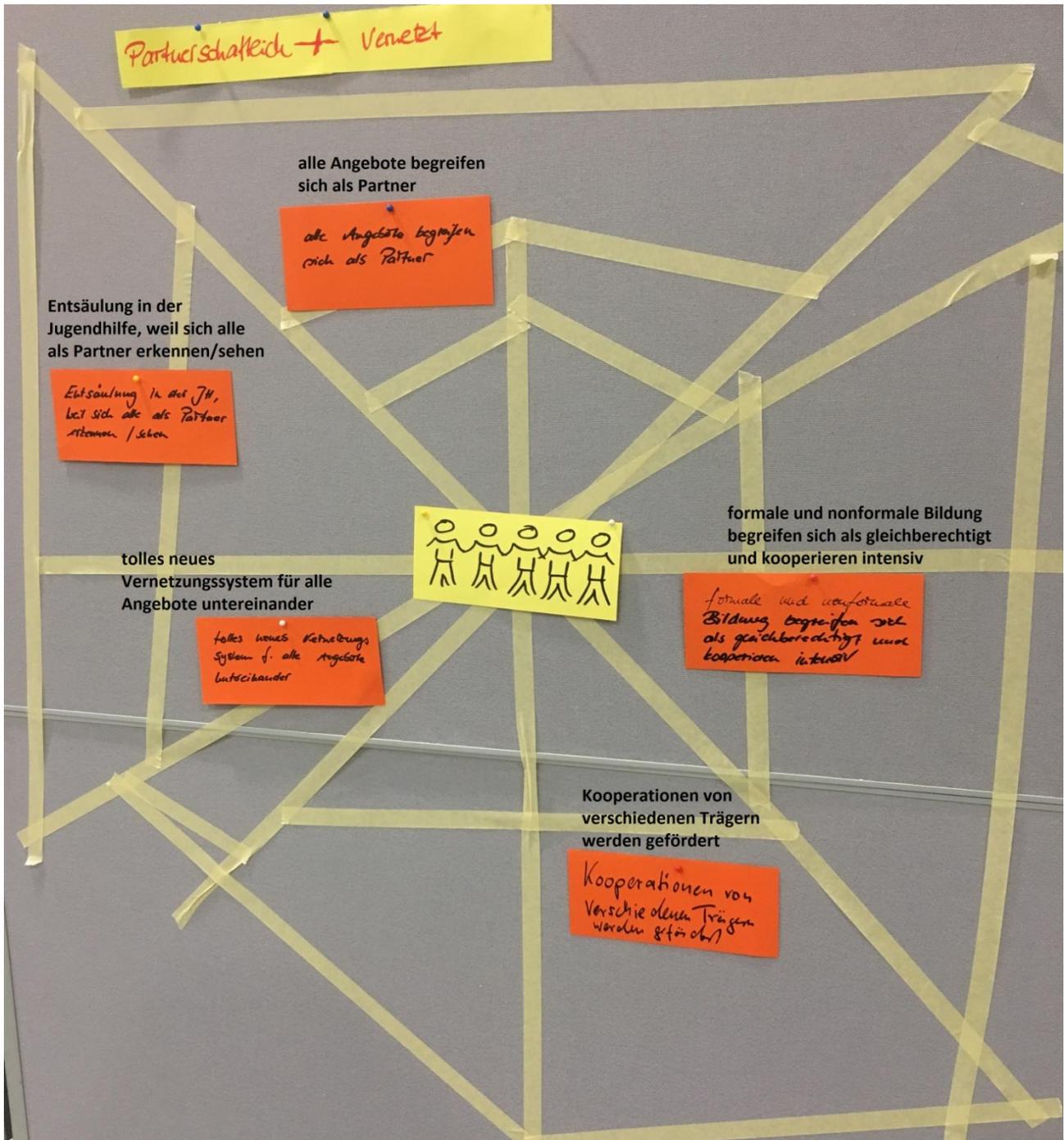


Bedarfe/Ideen, die gesammelt wurden:

- alle (Angebote, Jugendliche, Eltern) wissen von allen Angeboten und vernetzen sich
- niedrigschwelliger Zugang möglich
→ nahe Angebote („Basisangebote in allen Stadtteilen“)
- der/die Jugendliche steht im Zentrum
- Vereinfachung der Bürokratie/Förderung
- flexible Förderung
- ländlichen Raum bedenken (alle Bedarfe)
- Bildungsplan für Menschen bis 25 Jahre
- jeder weiß, was der andere macht!
- Homepage/App → alles gesammelt
- Siegel „GuDDe Bildung“
- Peer to Peer Angebote werden aktiv gefördert
- unbürokratisch „spartenabgelöste“ Förderungen
- Jugendliche sind in der Angebotserstellung, Förderung usw. mit eingebunden
- 1 x Förderantrag
Bildungsangebot an die Stadt
- langfristige Planungssicherheit
- teilnehmerabhängige Förderung (pro Teilnehmer XY EUR Förderung)
- Mitarbeiter/-innen können Arbeitsplätze tauschen
- bei Bedarf können neue Projekte ganz einfach aufgenommen werden
- in jedem Ortsamt gibt es jedes Jahr ein neues Projekt, ein altes fällt weg
→ Entwicklung der Angebote
- mehr Angebote als Teilnehmer → echte Auswahl
- es gibt einen Plan, welche Bildungsangebote, wie viele usw. pro Jugendlicher vorgehalten werden
- das Jugendamt hat die Planung für alle außerschulischen Bildungsangebote übernommen
- Trennung zwischen gemeinnützigen und kommerziellen Bildungsangebote ist aufgehoben. Es gibt Jugendbildungsangebote.
- offener Übergang zwischen schulisch/außerschulisch
- jeder Jugendliche hat die schon niedrigschwelligsten Zugänge zu Bildungsangeboten. (Ort/Angebot)
- Anerkennung von außerschulischen Projekten in der Schule (Trennung wurde aufgelöst).



Gruppe 3



alle Angebote sind mehrsprachig

alle Angebote sind mehrsprachig

interkulturelle Bildung ist nicht mehr notwendig, weil Gesellschaft interkulturell ist

interkulturelle Bildung ist nicht mehr notwendig, weil Gesellschaft interkulturell ist

niedrigschwelliger Zugang zu Bildungsangeboten

niederschwelliger Zugang zu Bildungsangeboten

Transparenz braucht viele Methoden

Transparenz braucht viele Methoden

BILDUNGSBERATUNGSZENTREN

Händchenabstempel (an jeder Schule)

außerschulische Jugendbildung erreicht alle gesellschaftlichen Schichten

alle Angebote sind kostenlos für Jugendliche

permanente Entwicklung und Reflexion über bedarfsgerechte Angebote

übergeordnetes Monitoring, Steuerungssysteme für Jugendliche und Angebote

kurze Zeitspanne zwischen Bedarfsformulierung und -befriedigung

außerschulische Bildungsberatungszentren an jeder Schule oder mobil jugendaffine Methode der Bedarfserfassung und -beteiligung

jeder kennt alle Angebote (hat die Möglichkeit alle zu kennen)

gute Ideen werden prinzipiell ausreichend gefördert

durch außerschulische Angebote hat die Stadt es geschafft, soziale und Bildungsunterschiede zu nivellieren

außerschulische Jugendbildung erreicht alle gesellschaftlichen Schichten

alle Angebote sind kostenlos für Jugendliche

permanente Entwicklung und Reflexion über bedarfsgerechte Angebote

übergeordnetes Monitoring, Steuerungssysteme für Jugendliche und Angebote

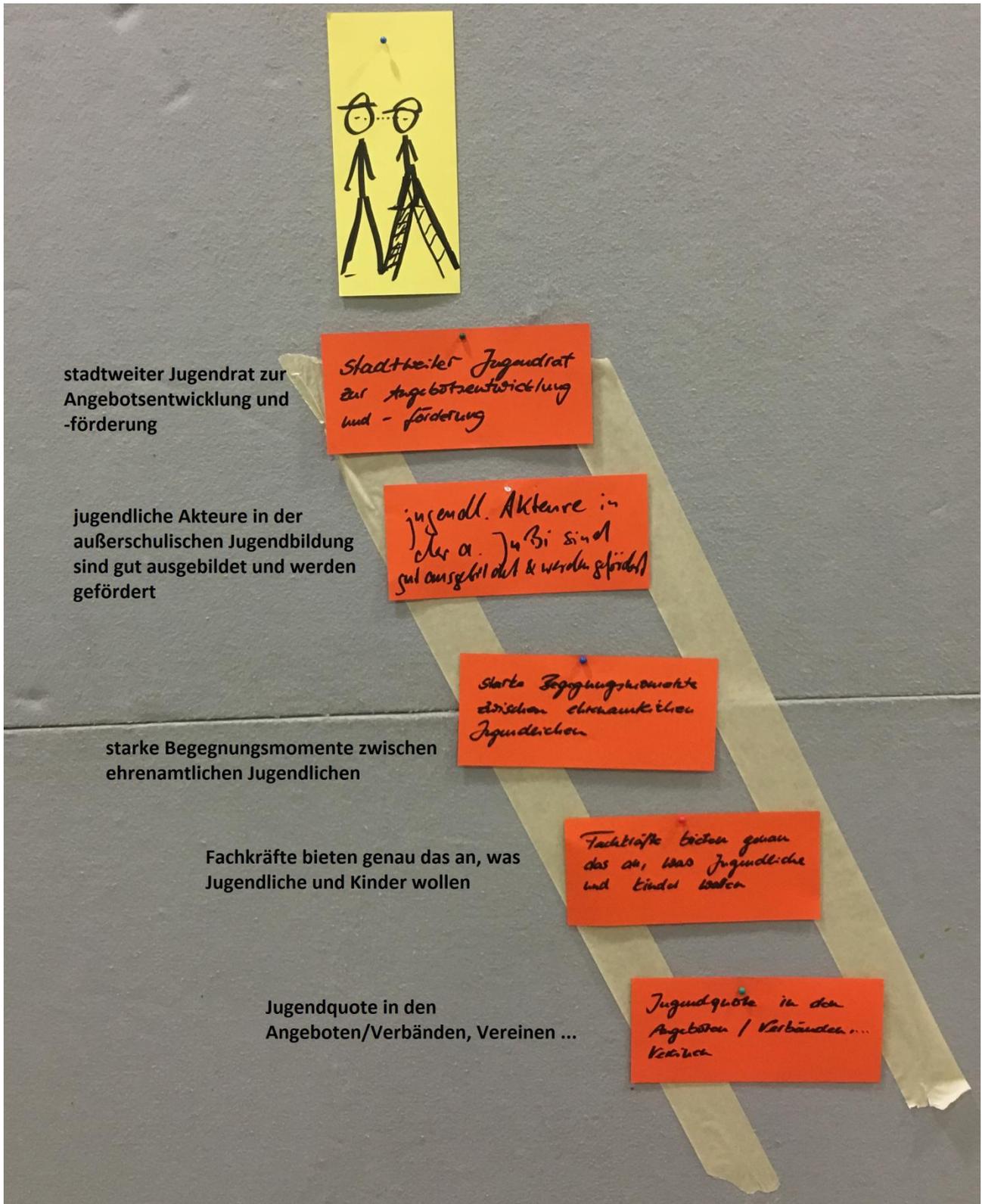
kurze Zeitspanne zwischen Bedarfsformulierung und -befriedigung

außerschulische Bildungsberatungszentren an jeder Schule oder mobil jugendaffine Methode der Bedarfserfassung und -beteiligung

jeder kennt alle Angebote (hat die Möglichkeit alle zu kennen)

gute Ideen werden prinzipiell ausreichend gefördert

durch außerschulische Angebote hat die Stadt es geschafft, soziale und Bildungsunterschiede zu nivellieren



Die Moderatoren bedanken sich bei allen für die umfanglichen Ausarbeitungen.

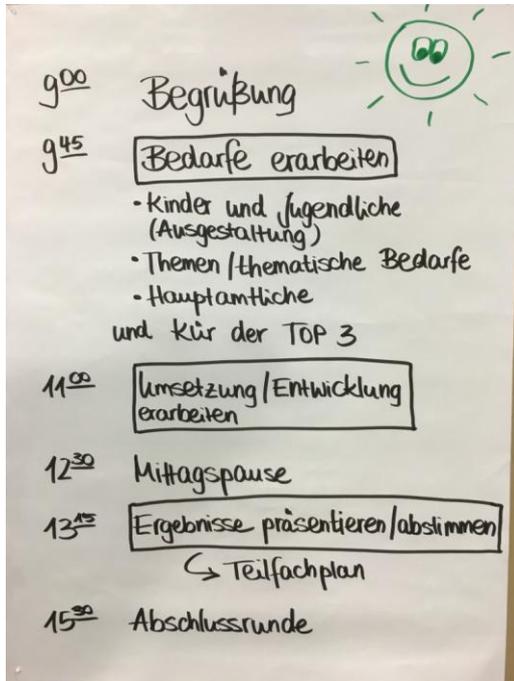
Es besteht nun die Idee, dass aus den Utopien, die erarbeitet wurden, Ideen bzw. Bedarfe abgeleitet werden können. Im Plenum hat jeder die Möglichkeit seine Meinung über die „Top-Idee“ zu unterbreiten. Als besonders wichtige/gute Idee werden das Bildungsberatungszentrum, der Kinder- und Jugendbeirat, das kostenlose Nutzen vom ÖPNV für Kinder und Jugendliche und das zugänglich Machen von Informationen zu den Angeboten (App, Homepage etc.) für alle.

Die drei Top-Bedarfe können an diesem Tag nicht gekürt werden, da konkrete Bedarfe noch nicht bestimmt/formuliert sind.

Herr Müller fasst den Tag zusammen und bittet alle Anwesenden ein kurzes Feedback zu geben, wie zufrieden die Teilnehmenden mit dem ersten Tag der Planungskonferenz sind. Danach verabschiedet er alle.

2. Tag 28. Oktober 2015

1. Begrüßung



Das Moderationsteam begrüßt alle Teilnehmenden zum zweiten Tag der Planungskonferenz im Handlungsfeld außerschulische Jugendbildung. Nach einer internen Absprache im Anschluss an den vorangegangenen Tag wurde sich für eine neue Tagesordnung entschieden:

2. Bedarfe erarbeiten

Nach der Begrüßung bittet Frau Heimann alle Teilnehmenden sich die gestern erarbeiteten Utopien in einem kleinen Rundgang noch einmal anzuschauen und anhand dessen Bedarfe abzuleiten. Nach dieser kurzen „Denk- und Austauschphase“ werden im Plenum die Bedarfe und Themen erarbeitet.

Im Plenum sollen nun Bedarfe erarbeitet/abgeleitet werden. Allerdings gibt es noch Uneinigkeit darüber, was eigentlich ein Bedarf ist. Es wird bemängelt, dass vorher eine Definition von Bedarf für alle hätte klar sein müssen. Es wird ausreichend darüber diskutiert, jedoch kein Konsens erreicht.

Frau Heimann bricht die Diskussion ab und bittet alle nun einfach zu versuchen Bedarfe zu formulieren/abzuleiten. Die Ergebnisse, die in die Kategorien „Bedarfe Kinder und Jugendliche“ und „Bedarfe Profis“ unterteilt wurden, sehen wie folgt aus:

Bedarfe Kinder und Jugendliche

- Kinder, Jugendliche brauchen vielfältige Formen der Beteiligung
- Weiterbildungen zur Befähigung von Kindern und Jugendlichen sich zu beteiligen
- Kinder und Jugendliche brauchen Möglichkeiten um sich die Welt zu erschließen
- Jugendhilfeplanung in der außerschulischen Jugendbildung braucht mehr direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- Kinder und Jugendliche brauchen alltagspraktische Kenntnisse und Fähigkeiten
- Kinder und Jugendliche brauchen Mittler, Lotsen
- Kinder und Jugendliche erkennen ihre persönlichen Fähigkeiten/Neigungen
- geeignete, zielgruppenspezifische Zugänge
- Kinder und Jugendliche brauchen Vorbilder
- vielfältige Angebote
- flächendeckende (ländlicher Raum), wohnortnahe Angebote

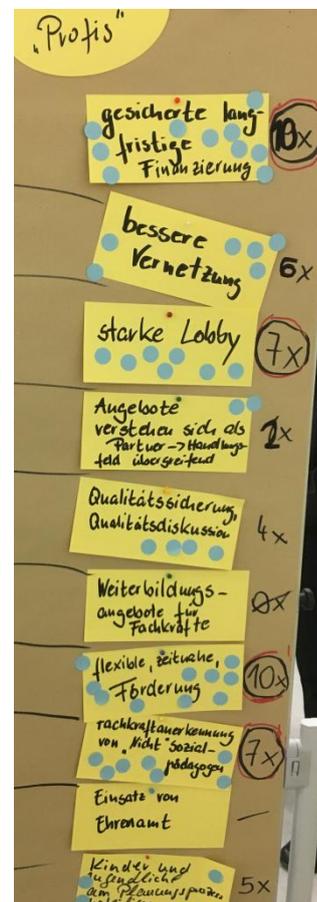
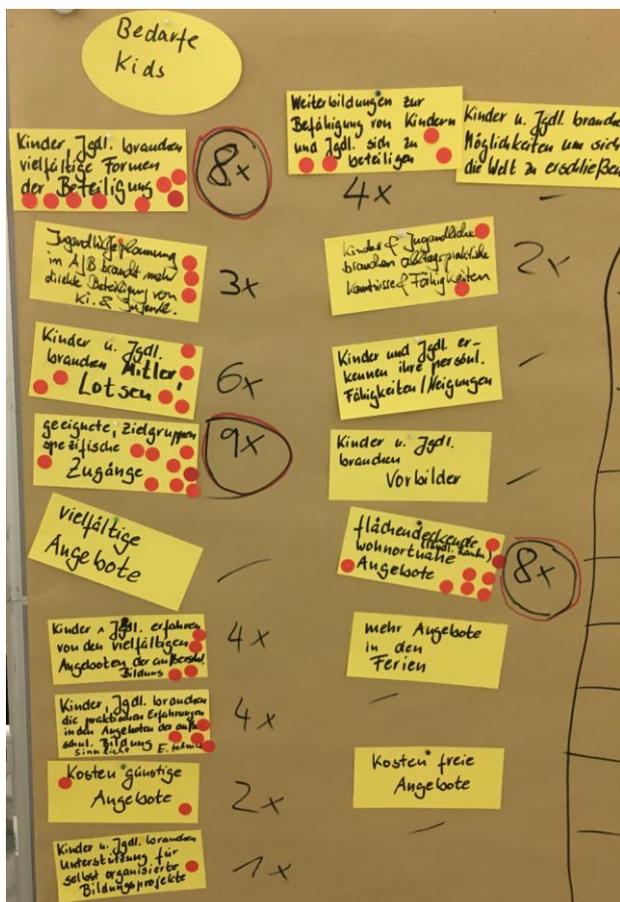
- Kinder und Jugendliche erfahren von den vielfältigen Angeboten der außerschulischen Jugendbildung
- mehr Angebote in den Ferien
- Kinder, Jugendliche brauchen die praktischen Erfahrungen in den Angeboten der außerschulischen Bildung - sinnliche Erfahrung
- kostengünstige Angebote
- kostenfreie Angebote
- Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung für selbst organisierte Bildungsprojekte

Bedarfe „Profis“

- gesicherte langfristige Finanzierung
- bessere Vernetzung
- starke Lobby
- Angebote verstehen sich als Partner → handlungsfeldübergreifend
- Qualitätssicherung, Qualitätsdiskussion
- Weiterbildungsangebote für Fachkräfte
- flexible, zeitnahe Förderung
- Fachkraftanerkennung von „Nicht“-Sozialpädagogen
- Einsatz von Ehrenamt
- Kinder und Jugendliche am Planungsprozess beteiligen

Nach Zusammentragen der Bedarfe und Zuordnung in die Kategorien erhält jede/-r Teilnehmer/-in insgesamt 6 Punkte (3 rote und 3 blaue). Die Aufgabe besteht nun darin eine Priorisierung der Bedarfe vorzunehmen, sodass möglichst die drei Top-Bedarfe „gekürt“ werden können. Die roten Punkte sind für die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen und die blauen für die der Profis.

Die Priorisierung sieht dann wie folgt aus (insgesamt nehmen 17 Teilnehmende eine Priorisierung vor/51 Punkte für jede Kategorie):



Die drei Top-Bedarfe in der Kategorie „Bedarfe Kinder und Jugendliche“ sind:

- geeignete zielgruppenspezifische Zugänge 9 Punkte
- Kinder, Jugendliche brauchen vielfältige Formen der Beteiligung 8 Punkte
- flächendeckende (ländlicher Raum), wohnortnahe Angebote 8 Punkte

In der Kategorie der „Bedarfe Profis“ haben sich vier Top-Bedarfe heraus kristallisiert:

- gesicherte langfristige Finanzierung 10 Punkte
- flexible, zeitnahe Förderung 10 Punkte
- starke Lobby 7 Punkte
- Fachkraftanerkennung von „Nicht“-Sozialpädagogen 7 Punkte

3. Umsetzung/Entwicklung erarbeiten

Nach dieser Priorisierung/Bepunktung werden die Teilnehmenden in drei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe soll zu den Top-Bedarfen der Kinder und Jugendlichen Umsetzungsvorschläge entwickeln. Die zweite Gruppe soll dies für die Top-Bedarfe der Profis vornehmen. Die dritte Gruppe soll unter der Überschrift „Kinder und Jugendliche in Dresden haben Bedarf an außerschulischer Jugendbildung im Bereich ...“ Themen und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld Außerschulische Jugendbildung erarbeiten.

4. Ergebnisse präsentieren/abstimmen

Die Gruppen stellen im Anschluss ihre Ergebnisse vor:

Gruppe 1 - Umsetzungsvorschläge zu den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen

Die erste Gruppe hat aus Zeitgründen nur Umsetzungsvorschläge für zwei der drei Bedarfe entwickeln können.

Bedarf 1 – geeignete, zielgruppenspezifische Zugänge:

- „Ferienpass“ ausbauen
→ kostenloser ÖPNV, andere Ferien, andere Form (Chipkarte), umfassende Angebote
- interaktiver Angebotsstadtplan (App, Themenstadtplan)
- enge Kooperation mit Schule
→ Bildungskordinatoren für außerschulische Jugendbildung/Freizeitgestaltung
→ Teilnahme der Bildungsagentur an der Fach-AG Außerschulische Jugendbildung
→ Kooperation mit Fach-AG Schule/Jugendhilfe
- Stadtteilrallye
→ gestaffelt (Kita, Grundschule, Sekundärbereich)
- (bestehende) Bildungspatenschaften (nutzen)
- teilweises mobiles Angebot (in Schulen, Hort, Kinder- und Jugendhäuser ...)
- Angebotskatalog
→ App, Ordner, Messe, Datenbank (Homepage)
→ leichte Sprache, mehrsprachig, geschlechtergerecht, barrierefrei, aktuell
→ Erstellung und Pflege des Angebotskataloges muss finanziert werden
→ Themenstadtplan um Angebote der Außerschulischen Jugendbildung erweitern

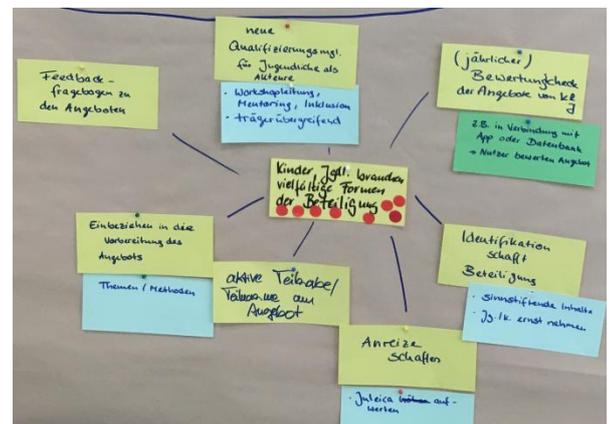


Nachfragen/Ergänzungen:

- Was ist mit der Chipkarte gemeint?
→ Der „Katalog“ für den Ferienpass ist begrenzt, daher soll eine Chipkarte für eine umfassendere Angebotspalette zur Verfügung gestellt werden.
- Was ist unter dem Punkt Bildungspatenschaften in Bezug auf die Zugänge gemeint?
→ Kinder und Jugendliche haben „Bildungspaten“, die verschiedene Bildungsangebote in Dresden kennen und diese ggf. gemeinsam besuchen oder die Kinder und Jugendlichen dorthin vermitteln. Die Paten dienen als Multiplikatoren. Für diesen Peer-to-Peer-Ansatz könnten bestehende Angebote genutzt werden (z. B. Bildungspatenschaften des Ausländerrates oder das Mentorenprogramm „Balu und Du“ der Diakonie) oder neue Projekte initiiert werden.
- Wie verbindet sich die Stadtteilrallye mit den stadtweiten Angeboten?
→ Wenn beispielsweise im Stadtraum Klotzsche der Bedarf an einem stadtweiten Angebot besteht, kann das Angebot an die Stadtteilrallye anknüpfen und sich dadurch bekannt machen.
- Ein ergänzender Umsetzungsvorschlag ist noch, dass im Rahmen eines mobilen Angebotes geeignete Zugänge geschaffen werden können (eine Art Bildungsmobil, in dem alle Flyer von möglichen Angeboten liegen.).

Bedarf 2 – Kinder, Jugendliche brauchen vielfältige Formen der Beteiligung:

- Feedbackfragebogen zu den Angeboten
- neue Qualifizierungsmöglichkeiten für Jugendliche als Akteure
→ Workshopleitung, Mentoring, Inklusion
→ trägerübergreifend
- (jährlicher) Bewertungsscheck der Angebote von Kindern und Jugendlichen
→ z. B. in Verbindung mit App oder Datenbank → Nutzer bewerten Angebot
- Einbeziehen in die Vorbereitung des Angebotes
→ Themen/Methoden
- aktive Teilhabe/Teilnahme am Angebot
- Anreize schaffen
→ Juleica aufwerten
- Identifikation schafft Beteiligung
→ sinnstiftende Inhalte
→ Juleica ernst nehmen
- Jugendliche/Kinder ernst nehmen



Nachfragen/Ergänzungen:

- Je höher die Identifikation mit dem Angebot, desto höher die Beteiligung!
- Gleichaltrige empfehlen Gleichaltrigen das Angebot - dann ist es authentischer.
- Bei den Bewertungen der Angebote sollten auch die Kritiken/Beschwerden ernst genommen werden. Was für den einen negativ erscheint, kann für jemand anderen genau das sein, was er gerne machen möchte.

Gruppe 2 - Umsetzungsvorschläge zu den Bedarfen der Profis

Bedarf 1 – bessere Vernetzung

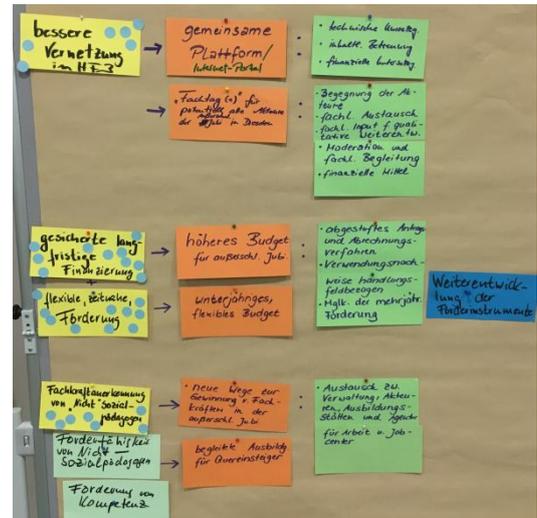
- gemeinsame Plattform/Internetportal
→ technische Umsetzung
→ inhaltliche Betreuung
→ finanzielle Untersetzung
- „Fachtag(e)“ für potentiell alle Akteure der Außerschulischen Jugendbildung in Dresden
→ Begegnung der Akteure
→ fachlicher Austausch

- fachlicher Input für qualitative Weiterentwicklung
- Moderation und fachliche Begleitung
- finanzielle Mittel

Bedarf 2 + 3 – gesicherte langfristige Finanzierung + flexible, zeitnahe Förderung

- höheres Budget für außerschulische Jugendbildung / unterjähriges, flexibles Budget
 - abgestuftes Antrags- und Abrechnungsverfahren
 - Verwendungsnachweise handlungsfeldbezogen
 - Möglichkeit der mehrjährigen Förderung

Entsprechende Fördermittelinstrumente sind weiter zu entwickeln



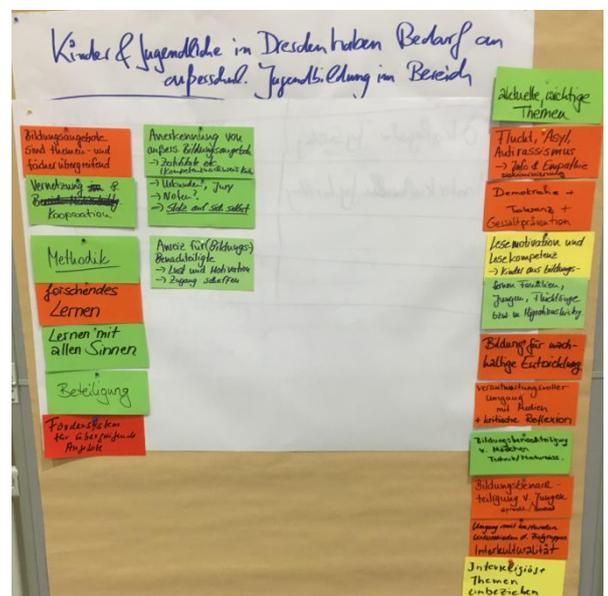
Bedarf 4 – Fachkraftanerkennung von „Nicht“-Sozialpädagogen

- neue Wege zur Gewinnung von Fachkräften in der außerschulischen Jugendbildung
 - Austausch zwischen Verwaltung, Akteuren, Ausbildungsstätten und Agentur für Arbeit und Jobcenter
- begleitete Ausbildung für Quereinsteiger

Die Fach-AG Außerschulische Jugendbildung bleibt ein Instrument der Vernetzung und wurde aus diesem Grund bei den Umsetzungsvorschlägen nicht noch einmal extra benannt.

Gruppe 3 – Themen und besondere Herausforderungen im Handlungsfeld Außerschulische Jugendbildung

- Bildungsangebote sind themen- und fächerübergreifend
- Vernetzung & Kooperation
- Methodik
- forschendes Lernen
- Lernen mit allen Sinnen
- Beteiligung
- Anerkennung von außerschulischen Bildungsangeboten
 - Zertifikate etc. (Kompetenznachweis Kultur)
 - Urkunden, Jury
 - Noten?
 - stolz auf sich selbst
- Anreiz für (Bildungs-) Benachteiligte
 - Lust und Motivation
 - Zugang schaffen



aktuelle, wichtige Themen:

- Flucht, Asyl, Antirassismus
 - Info & Empathie, Diskriminierung
- Demokratie, Toleranz und Gewaltprävention
- Lesemotivation und Lesekompetenz
 - Kinder aus bildungsfernen Familien, Jungen, Flüchtlinge bzw. mit Migrationshintergrund
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- verantwortungsvoller Umgang mit Medien und kritische Reflexion

- Bildungsbenachteiligung von Mädchen – Technik / Naturwissenschaften
- Bildungsbenachteiligung von Jungen – sprachlich / sozial
- Umgang mit kulturellen Unterschieden der Zielgruppen – Interkulturalität
- interreligiöse Themen einbeziehen

Die Moderatoren bedanken sich für die Vorstellung der Ergebnisse.

Es gibt noch eine Nachfrage dazu, was mit den Themen passiert. Frau Heimann erklärt, dass es heute leider nicht mehr möglich ist zu den neuen Themen konkrete Umsetzungsvorschläge zu erarbeiten. Dazu kann auch in der Fach-AG weiter gearbeitet werden. Es ist wünschenswert, dass die Akteurinnen und Akteure im Handlungsfeld Außerschulische Jugendbildung diese Themen in ihre weitere Arbeit mit einbeziehen. Es muss alles noch manifestiert werden, die Teilnehmenden werden aber motiviert diese Impulse in die Erarbeitung ihrer Konzepte mit einfließen zu lassen.

5. Abschlussrunde

In der Abschlussrunde werden die noch offenen Themen angesprochen, die auf jeden Fall einer Weiterbearbeitung in der Fach-AG bedürfen. Dies betrifft die Entwicklung von Kriterien, um eine genaue Bestandserfassung von Angeboten der außerschulischen Jugendbildung vornehmen zu können. Die Angebote aus dem Themensammler, die zu Beginn der Planungskonferenz nicht eindeutig dem Bestand zugeordnet werden konnten (siehe Seite 6 dieses Protokolls), müssen nach Entwicklung der Kriterien weiterbearbeitet werden.

Eine Unter-AG der Steuerungsgruppe arbeitet derzeit an einer Methode zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Prozess der Fortschreibung des Teilfachplanes.

Zum Abschluss der Veranstaltung werden alle Teilnehmenden gebeten ihr Feedback zu der Planungskonferenz zu geben.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden, die aktiv an diesen beiden Tagen der Planungskonferenz im Handlungsfeld Außerschulische Jugendbildung mitgearbeitet haben.

f. d. R. d. P.
Mareike Dreißig